

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1.20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1.25 Mk., mit Kanbfreisträger Bestellgeld
1.65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2}
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprachstunde der Redak-
tion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Anzeigengebühr: Für die 5gepaltene Corpus-
zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandpreises
40 Pfg. — Sämmtliche Anzeigen-Bureau nehmen
Inferate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 36.

Sonnabend, den 11. Februar 1899.

139. Jahrgang.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Kaufmanns und Gastwirths
Reinhold Engel in Ziegenau ist zur
Prüfung der nachträglich angemeldeten For-
derungen Termin auf den

25. Februar 1899, Vorm. 10 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte hier, an-
beraumt.

Merseburg, den 3. Februar 1899.
461) **Königl. Amtsgericht, Abth. 5.**

Caprivis Beisetzung.

* Merseburg, 10. Februar.

Gestern, Donnerstag, Mittags um 1 Uhr,
ist Graf Capriovi in Ehren beigesetzt worden.
Die Leiche war, dem Wunsche des Ver-
storbenen entsprechend, in einem einfachen
schwarzen Sarge, welchen Helm und General-
abzeichen krönten, aufgebahrt.

In langen Wagenzügen, vielfach in ein-
fachen Bauernwagen, trafen die Gäste in
Ehren ein. General-Adjutant v. Pleßien
brachte die prächtige Blumenpende des
Kaiserspaars, ein sächsischer General-Adjutant
einen Kranz des Königs von Sachsen.
Staatssekretär Tirpitz kam mit einem
großen Blumen-Arrangement, mit ihm die
Marine-Deputation, bestehend aus dem Ad-
miral Köster, Vize-Admiral Rarher,
Contre-Admiral Odehoff, Kapitän Graf
Vaudiffin u. s. w. Es kamen ferner Graf
Fofadownsky, Nieberding, Minister
Thielen, Ober-Präsident v. Boetticher,
eine Anzahl Generale; Reichstags-Präsident
Graf Ballestrin mit zahlreichen Abge-
ordneten brachte einen Kiefernkranz, den
zwei Reichstagsdiener trugen. Das Aus-
wärtige Amt schickte ebenfalls einen Kranz;
Erzbischof von Hohenlohe kam mit einem
Kranz des Reichstanzlers. Der Grossener

Post-Direktor brachte einen Kranz vom
Staatssekretär von Poddielsti; es er-
schienen ferner der Kommandeur und eine
Deputation der 52er aus Grossen, der Kom-
mandeur und der Adjutant der 2. Garde-
Infanterie-Brigade und eine Deputation des
Garde - Franz - Regiments aus Berlin.
Der Landrath und viele Bewohner
der Umgegend waren anwesend. Nach-
dem der General von Müller, der
Mittergutsbesitzer von Schierstädt, der
Landrath von Lamprecht und die weis-
lichen Familienmitglieder vor dem Sarge
Klag genommen hatten, hielt Pastor Vor-
hauer aus Jettitz die Leichenrede nach Rümer
8, 28: „Wir wissen aber, daß denen, die Gott
lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die
nach dem Vorlage berufen sind.“ Er rühmte
Caprivis Güte und Sorgfalt für die Familie,
der er ein zweiter Vater geworden, und für
alle, die mit ihm in Verbindung traten, ferner
seine Treue zu Kaiser und Vaterland, die er
auch andere Personen lehrte, wie er sich in
allen Stellungen, in Krieg und Frieden als
Royalist, nicht aber als Byzantin erwiesen
habe, seine Demuth, sein Gottvertrauen, seine
Liebe und seine Hingabe in Gottes Willen.
Vor der Predigt wurde das Lied gesungen
„Christus ist mein Leben“, nach der Predigt
„Hoch in den Himmeln thronen“. Alsdann
formirte sich der Zug zum Kirchhofe, voran
die Regimentsmusik aus Grossen, die Krieger-
vereine, Schulen, zwei Offiziere aus Berlin
mit den Ordenskränzen, die Geistlichen. Dann
folgte der Sarg, der von Mitgliedern der
Kriegervereine getragen wurde. Hinter ihm
kamen die Angehörigen, General von Pleßien,
die Dienerschaft mit Palmen und Kränzen
und die übrigen Leidtragenden. Nach der
feierlichen Beisetzung auf dem Kirchhofe feierte
eine Section des Kriegervereins drei Stunden
über das Grab ab.

Ueber das Zimmer, in welchem die Leiche
aufgebahrt war, bringt der „Berl. Lok.-Anz.“

folgenden Bericht: Der Salon ist von der
Familie ohne fremde Hilfe geschmackvoll
decorirt. Die Hinterwand ist mit Topf-
pflanzen und Fichtenbäumchen geschmückt.
Davor steht der einfache, gefestete schwarze
Sarg, genau nach Caprivis Bestimmung. In
der von der Familie gespendeten Kranzmenge
aus zarten Mähten sind der Generalshelm
mit Federbusch und der Säbel kaum zu sehen.
Neben dem Fußende des Sarges liegen zwei
schwarze Sammetkissen, das eine mit dem
Schwarzen Adlerorden, dem Pour le mérite
und den andern preussischen Orden und Ehren-
zeichen, das andere mit den ausländischen
Orden, soweit sie Platz hatten. Daran liegen
der Kranz der Kaiserin Friedrich, mit schwarzer
Moiree-Seidenschleife, die Palmen und Kränze
des Bundesrathes, der Reichshaut und ande-
rer Behörden. Links im Hintergrund
steht auf einer Staffelei im Lorbeerzweig das
Denkmal Kaiserbild, dem Monarchen seinem
Kanzler geschenkt. Neben dem Saal befindet
sich ein kleines Stübchen, bisher Caprivis
sehr einfaches Arbeitszimmer, in dem während
seiner letzten Krankheit sein Bett stand. Er
starb unter den Oelbildern seiner Eltern.
Von Schloß aus führt ein mit Fichtenzweigen
bestreuter Pfad zu dem das Dorf überragen-
den Kirchhof. An dem erst kürzlich mit Draht-
gitter abgegrenzten Begräbnißplatz der Schier-
städtigen Familie, vor einem weissen, auf
einer Felsenplatte errichteten Marmorkreuz,
welches das griechische Kreuz mit A und O
zeigt, ist das Grab gegeben, mit Fichten-
zweigen geschmückt.

Die soeben ausgegebene Nummer des
„Armee-Verordnungs-Blatts“ veröffentlicht
nachstehende Cabinetsordre über die An-
legung von Trauer zu Ehren des verstorbenen
Generals der Infanterie à la suite der Armee
Grafen von Capriovi: „Um das Andenken
des verstorbenen, im Krieg und Frieden hoch-
verdienten Generals der Infanterie Grafen

von Capriovi, à la suite der Armee, zu ehren
bestimme Ich hierdurch, daß die Offiziere des
Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wil-
helm von Braunschweig (Offiziersliste) Nr. 78,
dessen Chef der Vereidigte gewesen, drei Tage
Trauer anlegen. Außerdem hat eine Abord-
nung des Regiments, bestehend aus dem
Regiments-Kommandeur, einem Stabsoffizier,
einem Hauptmann und einem Leutnant, an
den Beisetzungsfierlichkeiten theilzunehmen.“

Preussischer Landtag.

Saas der Abgeordneten.

(Sitzung vom 9. Februar.)

Am Ministertisch: Kommissare, später die
Minister Dr. v. Miquel und Febr. v.
Hammerstein.

Nach Vornahme von Ergänzungswahlen
für die statistische Centralcommission und die
Staatschuldencommission ging das Haus zur
ersten Lesung des Antrages Langerhans über,
der die Aufhebung der vom Kurfürsten
Johann Georg im Jahre 1573 erlassenen
Konfiskationsordnung fordert, die den Ge-
meinden die Beitragspflicht zu Bauten und
Reparaturen von Kirchen, Pfarr- und Küster-
gebäuden auferlegt. Die Stadt Berlin hat
sich geweigert, Beiträge zu Kirchenbauten zu
leisten, das Reichsgericht hat jedoch jene
Kirchenordnung als zu Recht bestehend aner-
kannt und die Stadtgemeinde Berlin zur
Zahlung verurtheilt. Dies die Vorgeschichte
des Antrages, dessen erste Lesung nur kurze
Zeit in Anspruch nahm. Die Abg. Langer-
hans (fr. Wp.), Krause, (nl.) und Wundel
(fr. Wp.) traten für den Antrag ein, während
die Abg. Stockmann (freikons.), Wolff-
Gorki (kons.) und Schall (kons.) für die
Beitragspflicht der Gemeinden zu den Lasten
des Kirchenbaues eintraten und die Auf-
hebung dieser alten Kirchenverordnung nur
unter der Bedingung für zulässig erachteten,

vertreten muß. Das Los bestimmt die Rolle,
die jedem zufallen soll.“

„Ich bin gegen das Vergraben des Goldes,
warf Weston ein, „und auch dagegen, daß es
bemacht werden soll, ganz gleich, von wem.“
„Die Kräfte gingen zusammen ungefähre
vierzig Centner,“ entgegnete Trollop ruhig.
„Meinen Sie, Weston, daß die Wächter
während der Abwesenheit des Großboots ein
Fißel oder sonst ein Fahrzeug konstatiren
könnten, das solch eine Last zu tragen ver-
möghe?“

„Das nicht,“ antwortete der Gefragte.
„Aber mein Antheil ist dabei an sich allein
schon ein großes Vermögen, und ich will
nicht, daß ein anderer Mann darüber Gewalt
haben soll.“

Galdwell, der an der Reeling lehnte, grunzte
Beifall; auch andere gaben ihre Zustimmung
zu erkennen.
„Ja, mein lieber Freund,“ erwiderte
Trollop gelassen, „denken Sie denn das Groß-
boot mit dem Golde zu beladen, wenn die
Brigantine ausbleiben sollte?“
„Es würde unter der Last bis zum
Dollbord wegsinken,“ bemerkte Daventre.
„Ich habe es ausgemessen,“ entgegnete
Weston; „es trägt vierzig Centner, gehörig
vertheilt, mit Bequemlichkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Wiraten.

Seeroman von Clark Russell.

(60. Fortsetzung.)

Achtzehntes Kapitel.

Land ho.

Zehn Tage waren vergangen, seit die
Wiraten sich des Schiffes bemächtigt hatten.
Es war ein wunderbarer, sonnenrother Nach-
mittag; Inseln von schneeweißem Dampf
strichen am blauen Firmament dahin, süd-
wärts, hoch über ihren eigenen Schatten auf
der See.

Und südwärts zog auch die „Queen“ ihre
Straße durch die unbegrenzte Weite des
Ozeans, die Segel von einer leichtigen Brise
geschwellt. Sie war jedoch nicht mehr ganz
das gräßliche Fahrzeug, das einst des alten
Benions Stolz gewesen; sie sah etwas zer-
rutt und vernachlässigt aus. Ein Seemanns-
auge würde auf den ersten Blick erkannt
haben, daß sie schweres Wetter zu überwinden
gehabt hatte; die Vorkransegele fehlte, und
da sie infolge dessen vor sein Vram- und
Oberbramsel und auch den Außenligger
nicht mehr führen konnte, so sah sie sich selber
kaum noch ähnlich.

Es war fünf Uhr Nachmittags. Shannon
stand am Ruder; der Hauptmann Trollop
kam, Benions Teleskop unter dem Arm, die
Achterbestrepe herab, ging eine Strecke nach
vorn und blieb dann, zum Vorkransegele
emporblickend, stehen. Dort oben saß Dife-

Galdwell, mit des verstorbenen Schiffers Ope-
rglas das Land ausspähend.

„Noch nichts in Sicht?“ rief Trollop.
„Doch,“ antwortete Galdwell, sich langsam
umwendend und hinabschauend, „Land ist
in Sicht.“

„Land ho!“ schrie Trollop über das Schiff.
„Wo?“ riefen sieben Stimmen eifrig durc-
einander, und die Gentlemen eilten in Ueber-
einstimmung nach vorn auf die Deck.

Galdwell streckte seinen Arm aus; nach
dieser Angabe mußte das Land etwa drei
Estrich vorans im See liegen.

„Sollte der nicht eine Wolke für Land
halten?“ meinte Weston. „Dem schwarzen
Waulwurf traue ich nicht, weder als Ausguck-
mann, noch auch sonst.“

Schnell und gewandt sprang jetzt Dankey
in die Tafelung hinauf. Galdwell händigte
ihm das Glas ein und trat dann schwerfällig
wie ein Bär den Rückzug an.

„Nichts von der Brigantine zu sehen?“ rief
Trollop nach einer kleinen Weile.
Dankey stand frei auf dem Seeling, hielt
sich mit der Linken am Stumpf der Brant-
stange und ließ das Glas über den Horizont
schweifen.

„Nichts in Sicht, was einem Segel ähnlich
wäre,“ berichtete er. „Freilich, Wolfen-
spitzen in Menge rings an der Kümmung, und da
kann man in der That nicht wissen, ob nicht
ein Segel darunter ist.“

Galdwell sprang wie eine Kröte von der
Reeling an Deck.
„Mein Kompliment, Trollop,“ sagte er.

„Das Land ist die Insel, die wir suchen. Sie
sind ein Seefahrer erster Klasse.“

Trollop legte die Hand an den Hut und
drehte dann lächelnd seinen Schnurrbart.

„Von der Brigantine aber keine Spur,“
schr der Schwärze fort. „Wenn Saunders
nicht schon unter Land zu Anker gegangen
ist, dann fürchte ich, daß der letzte Sturm ihn
verschlagen hat. Kann auch zu Grunde ge-
gangen sein.“

„Solch ein Unglück zu befürchten, wäre
etwas verflücht,“ entgegnete Trollop. „Wir
sehen hier von Deck aus noch nicht einmal
die Insel; warum sollen wir da voraussetzen,
daß Saunders nicht zu Stelle sein wird?“
Inzwischen war auch Dankey wieder herab-
gekommen.

„Ich bewundere Ihre nautische Gesichtslich-
keit, Trollop,“ sagte er, das Glas auf das
Oberlichtfenster legend — die Gesellschaft
hatte das Acherdeck wieder aufgesucht — „es
stimmt alles auf ein Paar.“

Trollop dankte mit einer kurzen Verbeugung.
„Nest fehlt also nur noch Saunders,“ sagte
er. „Sollte der ausbleiben — man muß ja
alle Möglichkeiten in Betracht ziehen — dann
bleibt uns nichts übrig, als den Plau aus-
zuführen, den ich Ihnen allen bereits andeute-
te — der Noth gehorchend, wie der Wisse sagte,
als er seinen Schwanz zu Mittag verpfeifte.
Das Gold wird an Land geschafft; ein Theil
von uns bleibt als Wache dabei und die
andern machen sich im Großboot auf die Fahrt,
um mit List oder Gewalt ein Fahrzeug zu
fapern, das dann die Stelle der Brigantine

daß die Stadtgemeinde eine Abfindungssumme an die kirchlichen Behörden zahlt. Denselben Standpunkt machte auch der Vertreter der Staatsregierung geltend, der noch bekräftigend darauf hinwies, daß diese Verordnungen für die ganze Provinz Brandenburg Geltung habe und auch bisher in Kraft gewesen ist.

Da ein Antrag auf Kommissionsberatung nicht gestellt war, so kam es zu einer Abstimmung nicht. Der Geschäftsordnung gemäß wird die zweite Lesung in einigen Wochen im Plenum stattfinden.

Das Aus trat hierauf in den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, betreffend die Interpellation Szmla ein: Ist der Kgl. Staatsregierung bekannt, daß in diesem Jahre der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern sich so vergrößert hat, daß die Fortführung der Bewirtschaftung größerer und kleinerer Besitzungen in Frage gestellt wird, und welche Maßnahmen gedankt die Königl. Staatsregierung event. zu ergreifen, um dieser Skalamität zu steuern?

Nachdem auf Anfrage des Präsidenten Finanzminister von Miquel erklärt hatte, daß die Regierung zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit sei, erhielt zu ihrer Begründung das Wort der Abg. Szmla, (Str.) der einleitend ein ebenso anschauliches, wie trübendes Bild von dem Arbeitermangel auf dem Lande entwarf und zu dem Ergebnis gelangte, daß die Landwirtschaft im Osten dem unvermeidlichen Ruin entgegenfeuert, wenn es nicht gelingt, diesen Arbeitermangel zu beseitigen oder mindestens herabzumindern.

Weiter machte Redner der Regierung den Vorwurf, daß sie nicht nur nichts zur Beseitigung dieses Notstandes gethan, sondern durch ihre Grenzpermaßregeln die Leutenoth noch erhöht habe. Redner erblickt das einzige Heilmittel in der unbeschränkten Zulassung der ausländischen, insbesondere der polnischen und galizischen Arbeiter.

Minister Febr. v. Hammerstein erklärt in Beantwortung der Interpellation bezüglich der ersten Frage, daß die Staatsregierung die Arbeiternot in vollen Umfang kennen und daß sie unausläßlich bedingt sei, den Arbeitermangel zu beseitigen, weil sie in ihm eine der vielen Schwierigkeiten, eine ganz besondere Skalamität erblickt, unter der die Landwirtschaft zu leiden hat.

Zu dem zweiten Gegenstande, der die Besprechung der Interpellation eintreten soll, nach längerer Debatte entschied man sich gegen die Stimmen der Freisinnigen für sofortige Beantwortung. Als erster Redner erhielt das Wort.

Abg. Graw (Str.) der die Angaben des Abg. Szmla, die sich hauptsächlich auf Schlesien bezogen, auch für die Provinz Pommern bestätigte, die von der Sachverständigen am meisten betroffen werde.

Abg. v. Mendel-Steinfels (Konj.): Die der Landwirtschaft aus der immer mehr zunehmenden Leutenoth erwachsende Gefahr werde immer bedrohlicher. Das Wasser stehe der Landwirtschaft bis zum Halse, und zum Ertrinken. (Sehr richtig, rechts.) Die Regierung habe die Pflicht, diesem Nothstande ihre größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, zumal die Landwirtschaft unter den Heckerien der freisinnigen Zeitungen schwer leidet.

bringend, diesem Treiben entgegenzutreten durch Einführung der Konzeptionspflicht und eine genaue Regelung des Geschäftsbetriebes dieser Betriebe. Auch empfehle sich angeht, der immer mehr abnehmenden Erkenntnis der Nothwendigkeit des Kontraktbrüches dessen Befrafung und gleichzeitig die Befrafung derjenigen Arbeitgeber, die Kontraktbrüche in Arbeit nehmen. Redner referirt sich dahin: Die Arbeiternot ist so groß, daß sie schreiend nach Abhilfe ruft. Staat und Volk haben das gleiche Interesse sie zu beseitigen. Man darf sich nicht beschränken auf kleine Mittel, sondern muß den Blick weiter schweifen lassen und den Urquell der Arbeiternot zu erforschen und zu verstopfen suchen. Selbst der Landwirtschaft, dann ist auch der Arbeiterchaft geholfen. Nehmt der Landwirtschaft nicht die Arbeiter und sorgt für eine gerechte Vertheilung der Interessen zwischen Land und Stadt. Die Landwirtschaft kann den Arbeitermangel mit eigenen Mitteln nicht beseitigen, sie bittet deshalb um Abhilfe Seitens der Staatsregierung (Großer Beifall rechts).

Abg. Gamp (freikons.) äußert sich in ähnlichem Sinne, während der Abg. Langer (Str.) gleich dem Abg. Mendel-Steinfels eine Enquete über den Arbeitermangel empfiehlt. Der vorgelagerten Stunde wegen vertagte sich nunmehr das Haus auf Freitag Vormittag 11 Uhr.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 9. Februar. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser feierte gestern Nachmittag bald nach 4 Uhr von der Jagd zurück. Zum Thee bei dem Kaiserpaar waren geladen Staatssekretär Tzipitz, Kapitän zur See von der Gröben, Dr. von Lucas und Professor Slaby. Heute Morgen unternahm der Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang; ins königl. Schloß zurückgekehrt, hörte der Kaiser Marine- und militärische Vorträge. Heute Abend begab sich der Kaiser nach Potsdam, um dort mit dem Offizierkorps des 1. Garde-Regiments z. F. den Tag zu verleben, an welchem er vor 22 Jahren in das Regiment eintrat. Der Kaiser traf dort am Abend um 7 1/2 Uhr ein, begab sich zum Bahnhof direkt in das Kasino des Regiments und wurde vom Regimentskommandeur, Oberst Freiherrn von Plattenberg, empfangen. In der Begleitung des Kaisers befanden sich der Chef des Militärkabinetts General der Infanterie von Sahlne und der Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Guleuburg.

Die diesjährigen Kaisermandöver finden wieder in Süddeutschland statt; das 13. württembergische, das 14. badische und das 15. elsässische Armeekorps sind dafür bestimmt. Eine besondere Betheiligung der Kanalarbeiten daran ist auch diesmal in Aussicht genommen. Bei dem württembergischen und badischen Armeekorps wird je eine Kavallerie-Division aufgestellt werden, die besondere Kavallerieübungen abhalten und dann an den Kaisermandövern theilnehmen sollen. Dem württembergischen 13. Armeekorps soll die 25. großherzoglich bayerische Kavalleriebrigade für die ganze Dauer seiner Mandöver zugetheilt und deren Regimenter als Divisions-Kavallerie verwendet werden. Dem 13. und 14. Korps wird außerdem je eine Luftschifferabteilung zugetheilt. Weiter ist für größere Truppenübungen im laufenden Jahre bestimmt, daß bei dem 17. westpreussischen Armeekorps eine Kavallerie-Division aufgestellt wird, um besondere Übungen abzuhalten; daß bei dem 1., 2., 3., 5., 6., 8., 14. und 16. Armeekorps Kavallerieübungen stattfinden sollen und größere Manöverübungen an der Spree und Oder zwischen Fürstentum und Pommern, am Rhein zwischen Worms und Oppenheim, am Main zwischen Flörsheim und Höchst und in Schleswig am Allensund, an der Flensburger Förde und an der Eschyl abgehalten werden. Ausdrücklich angeordnet ist noch, daß die Fußtruppen bis zum 30. September 1899, dem spätesten Entlassungstage, in ihre Standorte zurückgeführt sein müssen.

Zum neuen Zeitungsstarif schreibt u. a. die „Frankf. Ztg.“: Angehts der Ueberschlüsse der Postverwaltung von 47 Millionen Mark liegt keine Veranlassung vor, den Zeitungsverkehr um 2 Millionen höher als bisher zu belassen. Schließlich ist doch das Interesse an der Volksbildung, welches die Zeitungen vermitteln, mindestens ebenso wichtig, wie das Interesse der bequemen Postverbindungen für entlegene Landorte, für welche in der Begründung große Zuschüsse als gerechtfertigt erklärt werden. Injeres Erwachtens sollte man im Reichstage sich einigen darauf, das System des neuen Ge-

bühretarifs anzunehmen, die Gebührensätze selbst aber um 25 Pct. zu ermäßigen, so daß in ganzen nur die bisherigen Einnahmen aus dem Zeitungsverkehr der Post behaltet bleiben. Demgemäß würden die Einheitsätze der Zeitungsverkehr auf 7), statt 10 Pfennige und auf 11 statt 15 Pfennige zu normiren sein.

Roburg, 9. Februar. Unter Glockengeläut fuhr der Schnellzug mit der Leiche des Erbprinzen Alfred, begleitet von Herzog Alfred und dem Großherzog von Hessen, im hiesigen Bahnhof ein, vor dem sich eine unabsehbare Menschenmenge versammelt hatte. Der Wagen, der die Leiche barg, wurde geöffnet, und von der Stadt Roburg, dem Landtag, dem Ministerium und vielen Privatpersonen wurden prachtvolle Kranzspenden am Sarge überreicht. Dem ganz in Schwarz angelegten Herzog sprach Bürgermeister Kirchfeld die Theilnahme der Bevölkerung aus. Beim Austritt der Weiterfahrt nach Gotha dankte der Herzog den Anwesenden mit entböhstem Haupte. Solange der Schnellzug sich auf roburgischem Gebiet befand, läuteten die Glocken aller Kirchen des Herzogthums. Der Wagen mit der Leiche bleibt über Nacht in Eisenach, erst morgen früh fährt der Zug zur Beisetzung nach Gotha. Die Bestattung erfolgt ohne Rede; es wird lediglich ein Bibeltext verlesen.

Soest, 9. Februar. Der Oberregierungs-rath von Bodum-Dolffs, der 1847 dem vereinigten Landtage angehört und dann lange Jahre Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses und Reichstages war, ist 97 Jahre alt in Böllinghausen gestorben. Bekannt ist sein Konflikt als Präsident des Abgeordnetenhauses mit dem damaligen Kriegsminister v. Koon. Die Med.

Aus Kiautschou.

Ein deutscher Anwesender in Kiautschou sendet der „Köln. Ztg.“ aus Tsintau eine Zuschrift, die zum besten Verständnis dortiger Verhältnisse und zur Klarstellung anderweitiger Zeitungs-Berichte beachtenswerthe Erläuterungen giebt. Vor allem leiden die meisten Artikel über das Verwaltungsweisen unserer jüngsten Kolonie in Afrika — so heißt es in dem Briefe — an der Sucht, kritik zu üben, wo es noch kaum etwas zu kritisieren giebt. Von dem thätigsten Bestehen der Kolonie kann man erst seit dem 2. September, d. h. seit der Errichtung des Freihafens, reden, und alle Anstellungen von Bericht-Erstatte, die einige Tage hier den Reis des Landes gegeben und sich „von den Leuten“ haben erzählen lassen, sind als verflücht zu bezeichnen. Von jene „Leute“, die in ihren Klagen, Monopole zu schaffen und das Land möglichst in die Hände des Großkapitals zu bringen, durch das zielbewusste Vorgehen der Regierung gestört wurden, sind es, die ohne sich haltigen Grund über Unfähigkeit der Verwaltung klagen und schelten. Thatsache ist, daß von dieser Seite unwahre Ausstellungen über die hiesige Verwaltung nach Hongkong und Shanghai kamen, die theilweise mit Erfolg beantwortet, Reflektanten auf Land möglichst von der Verfertigung am 3. Oktober fernzuhalten. Inzwischen waren diese Leute enttäuscht, als einige zehn weitere Bewerber am Verfertigungstage mitboten, so daß die im Voraus schon bestimmten Blocks — theilweise waren sie schon mit dem Namen des zukünftigen Besitzers benannt — zum Theil in andere Hände kamen, theils zu bedeutend höheren Preisen, als angenommen war, erstanden werden mußten. Thatsache ist ferner, daß diese Leute durch alle möglichen Machenschaften, unter Vorschubung von Strohmännern, die sich als Käufer meldeten, die Regierung bewegen wollten, weitere Verfertigungen zu veranstalten, bevor neue Kolonisten kämen, um das Land möglichst in einzelne Hände zu bekommen, ohne fürchten zu müssen, überboten zu werden. Thatsache ist, daß diese Leute ausgemacht haben, den hiesigen Geschäftsmarkt allein zu kontrolliren und jedem neuankommenden Geschäftsmann zu sagen: „Wir haben beschlossen, daß einer dem andern keine Konkurrenz macht, und wer es von Neuankommenen wagt, hergegen zu arbeiten, der hat es mit uns allen zu thun!“ Da nun diesen Herren dank der Festigkeit der Verwaltung nicht alles nach Wunsch ging, so begannen sie zu klagen und zu schimpfen, weil nicht jeder von ihnen als unabhängiger Pächter regieren kann; weil es in einer Kolonie, gegen ihre Erwartung, auch Gesetze, Bau-Verordnungen und Polizei giebt, wie in einem Kulturstaat. Dazwischen führen diese Herren, von denen 90 Prozent, außer auf der Wüste hieher, noch nie im Auslande oder in fremden Kolonien waren, dies und das als Muster-Verwaltung an, ohne selbst

auch nur einen Schimmer davon zu haben. Alle andern, besonders die später angekommenen und wünschlich noch zahlreich ankommenden Kolonisten, freuen sich des so schön und praktisch gelegenen Stützpunktes, den unser Handel hier erhalten hat. Jeder erkennt die unermeßliche Thätigkeit der Verwaltung, besonders die der Militär-Verwaltung, die mit den wenigen Pionieren schon Unlaubliches in Straßen- und Brückenbau geleistet hat, rickhaltlos an. Wenn auch die Hochbau-Verwaltung wegen Mangels an der genügenden Zahl leitender Kräfte an Beamten und technischem Personal nicht völlig den Verhältnissen entspricht, so hofft man doch, daß dieser Fehler bald erkannt und ihm durch Verwendung der richtigen Leute abgeholfen wird. Dagegen geht die Arbeit des Straßenbaues in der zukünftigen Stadt Tsintau, die einem Syndikat übertragen ist, erfreulich vorwärts. Im Uebrigen geht bis jetzt alle die Hoffnungen der Regierung, die sie bezogen haben, die Hand auf dieses Gebiet zu legen, in Erfüllung. Die Expedition des Hauses Carlowitz und der Distonto-Gesellschaft sind aus dem Innern zurückgekehrt und haben unerhörliche Lager von Jettostle im deutschen Interessens-Gebiet vorgefunden, so daß es nur des schleimigsten Baues der Eisenbahn bedarf, um unserer Kolonie zu einem schnellen und gesunden Aufstiege zu verhelfen.

Lokales.

Merseburg, 10. Februar. Offene Stellen für Militär-Anwärter im Bereiche des 4. Korps. Gesucht werden in Magdeburg bei der Oberpostdirektion eine größere Anzahl von Postfachweibern und Briefträgern (je 800 M., steigend bis 1500 M. und Wohnungsgeld) und Landbriefträgern zum 1. April (700 M., steigend bis 900 M. und Wohnungsgeld), Amtsort bei der Einberufung bestimmt; in Erfurt bei der Eisenbahndirektion zum 1. April 16 Anwärter für den Weidenstellenberuf bei der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, 800 M., steigend bis 1500 M. und Wohnungsgeld, in Magdeburg bei der Eisenbahndirektion 250 Anwärter für den Zugbegleitungsdiens zum 1. April (der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, 900 M., event. steigend bis 1800 M. und Wohnungsgeld), in Leutenberg beim Postamt ein Landbriefträger zum 1. Mai (700 M., steigend bis 900 M. und 60 M. Wohnungsgeld), in Loburg beim Magistat ein Nachtwächter zum 1. April (300 M. pensionsberechtigt), in Mücheln (Bez. Halle) beim Magistat ein Nachtwächter zum 1. April (240 M., pensionsberechtigt), in Tangermünde beim Magistat ein Polizeifergeant sofort (1050 M., steigend bis 1350 M. pensionsberechtigt), in Torquay bei der Eisenbahnverwaltung ein Maschinen zweiter Klasse auf einem Dampfzug zum 1. April (1200 M., steigend bis 1600 M. und Wohnungsgeld). In diesen Stellen ist der Civilverordnungsstellen erforderlich.

Im Zeichen des Carnevals. Wie aus dem Interatenthell der vorliegenden Nummer ersichtlich, veranstaltet der Wirth des Restaurants „Hohenzollern“, Herr Schwabe, morgen, Sonnabend, einen karnevalistischen Hofball-Abend. Es werden umfassende Vorbereitungen dazu getroffen, und dürfte ein lebhafter Besuch sicher zu erwarten sein, geht es ja doch in „Hohenzollern“ bei derartigen Veranstaltungen immer recht gemüthlich zu.

Burdgänger. Heute früh gegen 11 Uhr ging der eingepaamte Schimmel eines Fuhrwerks, das vor dem Gasthose „zum deutschen Hofe“ hielt, durch. Der Anabe, welcher zur Vermeidung des Gefährts polirt war, lief hinterher, doch raiste der Schimmel mit, tief weiter, parallel mit dem Bahndamm, durch die Telegraphen, dann den „Damm“ hinauf bis zu der dort stehenden Scheune. Hier ging die Deihel in Stücke und das Pferd kam nun zum Stehen. Der Eigenthümer des Fuhrwerks, P. aus N., fand sich bald ein.

Provinz und Umgegend.

Querfurt, 9. Febr. Das Rittergut Marktsöllig im Kreise Querfurt, bisher Herr Fabrikbesitzer Chr. Klunge in Falle gehörig, ist für 900 000 M. an den Amtmann Bothe in Brandeburg verkauft worden.

Saksudis, 9. Februar. Auf verbotenen Wegen wurden in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag die Arbeiter S. und W. hier ertrapt. Sie wollten ihren im Amtsgerichtsgefängnis inhaftirten Freunden einen guten Tag machen und hatten ihnen

zu diesem Zwecke durch ein Fenster des Gefängnisses allerlei Lebensmittel zugesendet...

* Halle a. S., 9. Februar. Professor Dr. Karl August Müller, der bekannte Botaniker...

* Zeitzern, 7. Februar. Auf gräßliche Weise ums Leben gekommen ist die 20 jährige Lina Ungermann...

* Freiburg a. N., 9. Februar. Wie dem „Namburger Kreisblatt“ mitgeteilt wird, will der jetzige erste Vorsitzende des Saale-Ilm-Bezirks des preussischen Landes-Krieger-Verbandes Kaufmann Johannes Markendorf...

* Weiskirchen, 8. Februar. Heute Morgen wurde der Lügner Votenführermann Peter, als er zum Wochenmarkt nach hier sich begeben wollte...

* Erfurt, 8. Februar. Eine anerkennenswerthe Neuverurteilung wird demnach zur Einführung gelangen...

werden, welche für Zurücklegung längerer Reisen in dieser Klasse benutzt werden...

* Wittenberg, 7. Februar. Zu dem bereits gemeldeten Unglück in Reinsdorf — es erlitten zwei Kinder — wird noch mitgeteilt, daß der Gendarm Weber...

* Nöbde (Altmark), 9. Februar. Die Unterschlagungen des Stadtbauptassen-Rebentans Mosele, der neben der Kammereinkasse noch verschiedene Nebenstellen verwaltete...

Vermischtes.

* Hildburghausen, 9. Februar. Nr. 31 der hier erscheinenden „Täglichen Nachrichten“ erzählt auch von der Kaiserrede bei dem Festmahle des Brandenburger Provinziallandtags...

* Zittau, 9. Februar. Rittmeister v. Mühlbäcker, Establonchef im Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen Kavallerie-Regiment Nr. 1...

betreffenden Posten ein Jahresgehalt von 27.000 Mark.

kleines feuilleton.

* Furchbare Katastrophe. In Hangtshau ist, wie man der „A. Z.“ berichtet, ein großes Pulvermagazin in die Luft geflogen...

finden, jene Schwindelweilen mit gefüllten telegraphischen Postanweisungen verübt zu haben...

* Aus Kalau. Am Stammtisch des „Löwen“ hat sich ein Reifeinkel niedergelassen und langweilt die Honoratoren...

Wetterbericht des Kreisblattes. 11. Februar. Niederschläge, lebhafte Winde.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Revision

der Lagerbest. ansl. d. Neu-Übernahme veranl. uns, noch für kurze Zeit d. Wirklichen Ausverkauf sämtlicher Damenkleiderstoffe...

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während des Ausverkaufs d. Restbestände.

Muster auf Verlangen franco. Modelbilder gratis.

Garantirt solide Seidenstoffe. Seidenstoffe in allen Sorten. Fabrik und Handlung von Elten & Kaussen, Crefeld.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 12. Februar predigen: Zeitz. Vorm. 10 Uhr. Dinc. Sehlmerer...

Submission.

Die zum Ausbau der hiesigen Dorfstraße erforderlichen Erd- und Mauerarbeiten...

Haus-Verkauf.

Wegen wachsendem Wiederübernahme meines früheren Oeconomie-Grundstücks verkaufe ich...

Im Namen des Königs! In der Strafsache gegen den Arbeiter Karl Wigt.

gegen den Arbeiter Karl Wigt, 3. B. hier in Haft, geboren am 21. Juni 1858 zu Klein-Jschöder...

Statt besonderer Meldung. Heute Vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit mein geliebter Mann, der Gymnasial-Oberlehrer Alfred Fritzsche...

Am 9. d. M. starb unser sehr verehrter Amtsgenosse, der Herr Oberlehrer Alfred Fritzsche.

Feuerversicherungsbank f. Deutschland z. Gotha.

Bei Gegenfeitigkeit erwirbt der Bank für das Jahr 1899 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß: 74 Prozent

15000 Mark auszuliehen auf 1. Hypothek zu 4 1/2 % in Stadt oder Kreis Merseburg...

Verkaufsstelle

gerösteten Kaffees von Max Richter, Leipzig. Königlich Hoflieferant.

G. Schönberger, Gottthardsstraße 14/15, Schmidt & Lichtensfeld, Enterplan 7, Marie Heiter, kleine Ritterstraße 13.

Gute Stellen suchen u. erhalten für sofort und 1. April mehrere perfekte Köchinnen, feine Stubenmädchen...

Für die Confirmation empfehle Neuheiten in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen

in anerkannt mannigfaltigster Auswahl bei durch Massenabschlüsse billigt gestellten Preisen.

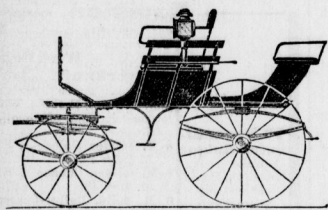
Jackets. Kragen. Unterröcke.

Hemden. — Taschentücher. — Weiße Unterröcke. — Tücher.

Bruno Freytag

Halle a. S., Leipziger Strasse 100.

Uebersichtliche Mustercollectionen nach auswärts postfrei.



468)

Halle a. S.

Meiner geehrten Kundschaft

bringe ich hierdurch zur gefl. Kenntniß, daß der Betrieb meiner Wagenfabrik unbeschadet des mich betroffenen Brandunglücks im vollen Umfange aufrecht erhalten wird, da es mir gelungen ist, theils in meinem anderen Grundstück Berliner Straße Nr. 4, theils in gemietheten Werkstätten geeignete Arbeitsräume zu finden. Das Kontor und Lager befindet sich nach wie vor Große Steinstraße Nr. 9.

Hochachtungsvoll

Gottfried Lindner.

Montag, den 27. Februar, kommen in dem Forst des Rittergutes Zoeschen b. Merseburg (Merseb. Leipz. Chaussee) von 10 Uhr ab folgende Kutschen, darunter wahre Prachtstücke, zur Versteigerung:

- 26 Fischen v. 0.75—1.08 em mittl. Durchm. u. 128 Stm.
- 105 " v. 0.50—0.75 em " " " 252 "
- 90 " v. 0.25—0.50 em " " " 68 "
- 40 c. Bappeln v. 0.28—0.65 em " " " 86 "
- 31 Küstern v. 0.23—0.50 em " " " 29 "
- 28 Fischen v. 0.22—0.54 em " " " 20 "
- 20 Erden v. 0.22—0.40 em " " " 12 "
- 50 Fischen und Küstern L. Gl., einige stärkere Weißbuchen, Böttcherstühle, Fleischerlöcher u. s. w. Alle Angaben sind nur annähernde. (465)

Dienstag, den 28. Februar, von 9 Uhr ab: ca. 1000 Antr. Abraum und Stok und 160 Antr. Scheite. Franz Taube, Förster zu Zoeschen.

Unsere täglich frisch gerösteten Kaffee's

sind unübertroffen, was feines Aroma, exquisiten Geschmack und Ergiebigkeit anbelangt.

Ein einziger Versuch führt zu dauernder Abnahme.

Thee neuester Ernte, Cacao, Confituren, Reiches Sortiment feiner Biscuits

zu billigsten Preisen empfehlen

Pottel & Broszkowski, Halle a. S.

An die Hausfrauen!

Welcher Kaffee-Zusatz ist der beste? Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Andau! Weshalb?

Weil Anker-Cichorien den Kaffee voller und milder schmeckend macht, nahrhaft und beförmlich ist, außerdem prächtig färbt.

Dieser Anker-Cichorien ist in Packeten, Büchsen, Tafeln und Mischeln fast in jedem besseren Geschäfte zu kaufen. (467)

Kostenfrei. Haus- und Küchenmädchen erhalten gute Stellen. (462) Leipzig, Elb-Fleischergasse 14 II.

Überzeugen Sie sich, dass meine Deutschland-Fahrräder u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus (388)

Restaur. Hohenzollern.

Sonnabend, den 11. Febr.

findet in den festlich decorirten Räumen das erste große carnevalistische Bockbier-fest

statt. Für gemüthliche Abendunterhaltung ist bestens Sorge getragen. (475) Carl Schwabe.

Schultheiß Ausschank

Poststrasse 5

Halle a. S. (472) Täglich frischer Anstich von

Schultheiß Märzen u. Versand.

Reichhaltige Frühstückstorte von 9—12 Uhr, sowie täglicher großer Mittagstisch von 12—3 Uhr. 3 Gänge zur Auswahl, 1 Mk., im Abonnement 75 Pf.

Abends reichhaltige Speisefarte. Von 6 Uhr ab Stamm zu kleinen Preisen. Paul Kerschfowsky, Koch und Restaurateur.

Das solideste Fahrrad ist „Wanderer“.

Verkaufsstelle: Herm Baar, Merseburg. (352)

Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 9. Februar 1899.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Erbsen
Merseburg ..	15,00-16,20	15,50	—	13,50-14,40	—
Weißenfels ..	16,00-16,20	15,30-15,60	16,00	14,00	—
Naumburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ..	—	15,00	—	14,00	20,00 ^a

Stadttheater Halle.

Sonnabend, den 11. Februar 1899. Zum 1. Male. Matthias Gollinger. Lustspiel in 3 Akten von Blumen-466) thal und Bernstein.

Apollo-Theater.

Halle a. d. S., Telephon 188. Vollständig

neuer Spielplan von Künstlern 1. Ranges.

Hugo Schulz, Instrumental-Humorist. — Miss Elliot, jugendliche Trapeskünstlerin. — Balletgesellschaft Terpsichore (5 Damen). — Brothers Orenses, komisch-akrobatischer Akt. — Mr. Bargold, russischer Monopeditist am Red. — Drei Schwestern Ernesto, großartige Drahtseilkünstlerinnen. — Arr and Jou, die lustigen Chinesen. — The two Houter, Kraftathleten an Silberketten. — Harry und William, Bravour-Turner. — Edith Sylva, Costum-Soubrette. Vom 3. Februar nur auf kurze Zeit (373) Gastspiel:

Sensationell! Sensationell! Die drei Alceors, Lustgymnastiker am fliegenden Dedentrapz.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Hohenzollern.

Sonntag grosser Früh-schoppen und Speckkuchen. (476) Carl Schwabe.

Riffhäuser.

Heute Schlachtfest. (471)

Irene.

Gesangübung Abends 8 resp. 8 1/2 Uhr. Der Vorstand. (473)

Gestellungs-Ordres, Militär-Reklamations-Formulare vorrätzig. Kreisblatt-Druderei.

Eine ordentliche Drescher-Familie (367) zum 1. April gesucht. Mittergut Wallendorf.

Suche zu Ostern oder sofort 1 bis 2 Lehrlinge (119) L. Neumayer.

Nachrichten lokalen Inhalts aus Merseburg und Umgegend werden jederzeit angenommen und entsprechend honorirt in der Kreisblatt-Druderei.